

1855



LITERATUR

Hinschied des französischen Dichters Gérard de Nerval. zvg



GESELLSCHAFT

Die Weltausstellung in Paris öffnet ihre Tore. zvg

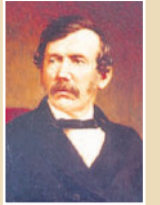
SEUCHEN

In China kommt es in der Provinz Yünan zu einem Ausbruch von Beulenpest.



PHILOSOPHIE

Tod von Soeren Kirkegard, dem dänischen Philosophen. zvg



AFRIKA

Der britische Entdecker David Livingstone stösst bis an die Viktoriafälle am Sambesifluss vor. zvg

26

15

11

17

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

SAXON – DAS WALLISER DORF ERRICHTET EIN THERMALBAD UND BETREIBT EIN KASINO

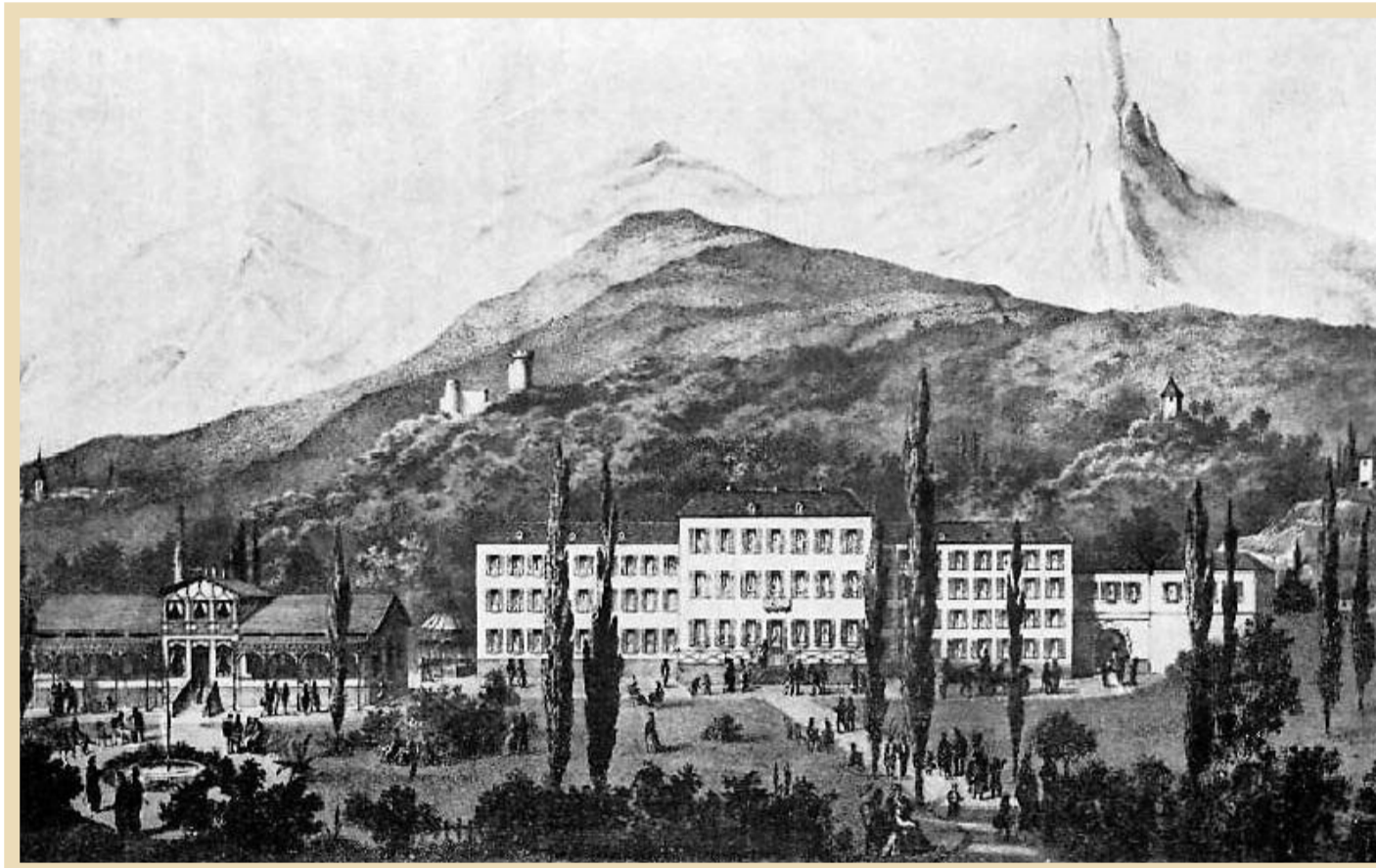
Von Bädern und Geldspielen

Es gibt in der Schweiz zu Beginn des 19. Jahrhunderts keine Spielbanken. Dabei erobern die Casinos, gekoppelt mit Thermalbädern, schon seit Jahrzehnten ganz Europa. Man muss schliesslich zwischen zwei Bädern auch noch die Muse pflegen. Saxon, das schon über ein Thermalbad verfügt, ergänzt sein Angebot im Jahre 1855 um eine Spielbank, der ersten des Landes.

Schon seit Generationen geniessen die Menschen in Saxon die Segnungen eines Besuchs der Thermalquelle, der nachgerade wahre Wunder bei der Heilung vielfältiger Krankheiten und Gebrechen zugeschrieben werden. Man spricht von einer «Quelle der Kreuze», weil so viele Ex-Votos dankbarer, weil geheilter Besucher die Eingangshalle zieren. Einige Fachleute stellen gar die Behauptung auf, dass es sich bei den Wassern um solche aus dem Bagnestal handle, die sich während Jahrhunderten ihren Weg durch das Gestein bahnten, um dann in der Rhoneebene anzukommen. Wissenschaftlich lässt sich das nicht belegen, aber immerhin bietet das Thermalwasser Kranken ab dem Jahre 1842 in einem kleinen Bad seine wohltuende Wirkung an.

Besser als in Lourdes

Der Erfolg der Bäder zieht Promotoren an. Die Einrichtungen der Therme entwickeln sich. Die warmen Quellen stehen mittlerweile im Rufe, so ziemlich alles zu heilen. So soll das Thermalwasser wirksam sein bei leichten und schweren Hautkrankheiten, soll sogar schwere Augenleiden heilen, bei allen Spielarten des Rheuma helfen, Nervenleiden mildern – kurz, fast bei allen Leiden und sogar in Fällen «in denen die Medizin verzweifelt» werden dem Thermalwasser von Saxon «die bemerkenswertesten Erfolge» zugeschrieben. Das war schon fast Lourdes am Rotten...



Das Kasino von Saxon und die Bäder in ihrer Blütezeit, dann folgt ein Auf und Ab, das bis ins 20. Jahrhundert dauert. zvg

Das erste Kasino der Schweiz

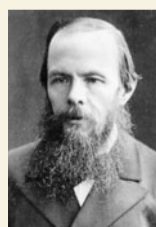
Bäder und Spielbanken ergeben meist eine geschäftlich interessante Mischung. Der Major de Sepibus erhält die Konzession für den Betrieb eines Casinos in Saxon. Er verkauft sie im Jahre 1852 mit all seinen anderen Gütern an Giuseppe Fama. Von 1855 an wird dieser dalmatisch-venetianische Revoluzzer mit einer eher zweifelhaften Vergangenheit zur Tat schreiten. Er saniert die Rottenebene in der Umgebung des Casinos, erstellt ein grosses Hotel. Gleichzeitig errichtet er einen Luxusbau mit einem Konzertsaal und mit Spielsalons, die einzig und allein für ausländische Gäste bestimmt sind. Das Dorf in der Rottenebene wird in ganz Europa bekannt und

kommt gross in Mode. Giuseppe Fama lässt sich im Wallis einbürgern und bekleidet nach und nach wichtige Ämter im Kanton, zuerst in Saxon, dann in Sitten. Doch der Emporkömmling hat auch Feinde. Sie greifen Saxon wegen seiner Wasserqualität an,

aber sie wenden sich im Grunde der Dinge gegen die Spielbank. Denn eine «Spielhölle» ist in ihrem Weltbild ein unmoralischer Ort. Sie behalten schliesslich die Oberhand. Am 31. Dezember 1877 wird das Kasino geschlossen. Die Bäder, die ohne die Spielgelegenheit

viel an Attraktivität verlieren, können sich nicht halten. Ohne die Einnahmen aus dem Spielbetrieb erwirtschaften sie zu wenig eigene Mittel und die Eintritte nehmen stark ab. So bleibt das Kasino von Saxon zum ersten Male auf der Strecke, und zwar als Opfer der Moral-Apostel. Im 20. Jahrhundert erwacht es zu neuem Leben, muss wieder schliessen und später folgt eine Wiedergeburt. Die Einrichtung und ihr Schicksal wird geprägt von den Wechselbädern der Politik gegenüber dem Spiel und den Orten, an denen es legal stattfindet. Allerdings helfen beim jeweiligen Niedergang auch Promotoren der Spielbank nicht wenig mit, denn es umgibt sie nicht selten ein zweifelhafter Ruf, der sie angreifbar macht.

BERÜHMTE BESUCHER



Man kann das Kasino von Saxon nicht erwähnen, ohne seinen wohl berühmtesten Besucher zu würdigen, den russischen Schriftsteller Fiodor Dostojewski. Während eines Aufenthaltes in Genf kommt er oft nach Saxon. Er

verliert, und zwar so massiv, dass er zuletzt seinen Mantel einsetzt – und verliert. Die Spuren seiner Spielsucht finden sich in seinen Werken, natürlich vor allem und zuerst im Roman «Der Spieler». Der italienische Freiheitsheld Giuseppe Garibaldi lässt es sich nicht nehmen, seinem Landsmann und Mitkämpfer Giuseppe Fama, der damals Präsident von Saxon war, einen Besuch abzustatten.

PRESSE

Die «Gazette du Valais»

Die erste Ausgabe der «Gazette du Valais» erscheint am 29. März 1855. «Der Chorknabe der Regierung» wird sie vom Historiker Antoine Lugon genannt. Sie schreibt praktisch nur über Politik. Das ist auch das Thema, das ihre Kundschaft in höchstem Masse interessiert, denn sie wird vor allem von den Magistraten und von den Beamten gelesen. Sie ist der grosse Rivale des radikalen «Courrier du Valais», der nach der Rückkehr der Konservativen an die Macht eingeht.

ERDBEBEN

Visp leidet

Das Wallis ist ein Erdbebenland. Am 25. Juli 1855 kommt es in Visp zu einem Erdbeben, das als das stärkste im 19. Jahrhundert im Wallis in die Geschichte eingeht. Man schätzt, dass es sich um ein Beben der Magnitude 6,4 handelt; andere Quellen sprechen gar von einer Stärke 8 auf der Richterskala im Epizentrum im Vispertal. Das Unglück tötet ein vierjähriges Kind und verletzt zahlreiche Personen. Mehr als 200 Häuser sind stark beschädigt; zwischen Visp und St. Niklaus erleiden praktisch alle Häuser mehr oder minder gravierende Schäden, so auch der Kirchturm von Visp. Strassen sind gesperrt, Felder verwüstet, Quellen versiegen. Die Spuren des Erdbebens finden sich noch Monate später. Die Schockwellen sind noch in Genf und Paris spürbar. Im Wallis sind Erdbeben häufiger als in den meisten anderen Teilen der Schweiz. Von den schweren Erdbeben, die sich in der Schweiz über die Jahrhunderte ereigneten, sind mehr als die Hälfte im Wallis zu verzeichnen.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Mein Wallis ist:
Geborgenheit, Heimat, Ruhe,
Freiheit und Lebensqualität.»

Viktor Borter
61 Jahre, Präsident EHC Visp
Wohnhaft in Naters



Die WKB ist einer der Hauptpartner
des EHC Visp.

Walliser
Kantonalbank